

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

Institut für Konjunkturforschung

WOCHEN BERICHT

36. Jahrgang

Berlin, den 6. März 1969

Nummer 10

Grüner Bericht 1969: Dem Fortschritt geöffnet

Die Analyse des letztjährigen „Grünen Berichts“ an dieser Stelle¹ konstatierte dem wirtschafts- und agrarpolitisch bedeutenden Dokument das Einschwenken auf eine lange geforderte Linie: Differenziertere Aussagen müßten ihn in ein Instrument der Erfolgskontrolle zurückverwandeln.

Der Mitte Februar vor dem Bundestag eingebrachte vierzehnte „Grüne Bericht“ bewegt sich mit seinen Verbesserungen in Form und Aussage auf dem vor Jahresfrist eingeschlagenen Pfad. Seine Verfasser haben die anhaltende Kritik, die — vorwiegend von der wissenschaftlichen Agrarpolitik — an einzelnen Abschnitten früherer Berichte geübt wurde, vorteilhaft zu nutzen verstanden.

Gegenstand heftiger Diskussionen in der Öffentlichkeit waren in der Vergangenheit — unter anderem — die problematischen Berechnungen der Beiträge der Produktionsfaktoren zum Betriebseinkommen sowie die Angaben von Bundesdurchschnitten, insbesondere der sogenannten „Einkommensdisparität“, das ist der Abstand des in der Landwirtschaft erzielten Lohnes vom Brutto-Jahresverdienst aller rentenversicherter Arbeiter. Beide Ansätze, mit denen die Forderung des Landwirtschaftsgesetzes erfüllt werden sollte, sind im „Grünen Bericht“ 1969 in der alten Form nicht mehr enthalten.

Besonders hervorzuheben ist der Entschluß des Ministeriums, seit neun Jahren erstmals auf die Nennung einer Durchschnittsdisparität zu verzichten. Die Quantifizierung des Einkommensabstandes zu vergleichbaren Berufsgruppen war seit Anbeginn an erhebliche Vorbehalte geknüpft, die aber in der Öffentlichkeit vielfach — unbewußt oder bewußt — unbeachtet blieben. Zweckinterpretationen waren die

Folge, die das agrarpolitische Klima belasteten. An die Stelle einer fragwürdigen Durchschnittsziffer trat nun eine differenzierte Auswertung der innerlandwirtschaftlichen Disparität nach Betriebsgruppen.

Auch die Aufteilung des Betriebseinkommens auf die an seiner Entstehung beteiligten Produktionsfaktoren ist zu problematisch, als daß sie weiterhin durch die bislang geübte Residualrechnung erfolgen kann. Hinzu kommt, daß sich der stark approximative Charakter sogenannter „kalkulatorischer Ansätze“ für die Entlohnung der Produktionsfaktoren Arbeit und Kapital (Lohnansatz, Betriebsleiterzuschlag und Zinsansatz) desto ungünstiger auf die Zuverlässigkeit der Ergebnisse aus der Residualrechnung auswirkt, je weiter sich die Faktorenkombination zu einem Faktor hin verschiebt, und nicht im selben Zuge alle kalkulatorischen Ansätze simultan überprüft werden. Eben dieses Problem stellt sich aber in der landwirtschaftlichen Vergleichsrechnung nach wie vor. So gesehen handelt das Ministerium nur konsequent, wenn es diese Art der Darstellung erstmals aus seinem Bericht eliminiert. Im übrigen äußert es an vielen Stellen unverhohlener denn je das Unbehagen am unpräzise formulierten und mit Zielkonflikten beladenen Landwirtschaftsgesetz.

Abgelöst wurde die bisherige globale Form der Vergleichsrechnung durch eine nach Betriebsgrößen, Bodennutzungssystemen und Regionen disaggregierte Rechnung. Das Ministerium stellt damit schärfer als bisher die Optik auf das innerhalb der Landwirtschaft zu findende Einkommensgefälle ein. Es schafft damit die notwendige Transparenz, die das

¹ Vgl. Wochenbericht des DIW, Nr. 10/1968.

Ergebnisse der Ertrags-Aufwands-Rechnung gemäß § 4 LwG
in DM je ha LN [Wirtschaftsjahr 1967/68]

	Ver- gleichs- ertrag ¹⁾	Betriebs- einkom- men ²⁾	Summe der Ver- gleichs- ansätze ³⁾	Ab- stand ⁴⁾
unter 20 ha LN				
Hackfruchtbaugruppe . NWD ⁵⁾	3908	1428	1672	— 244
SD ⁶⁾	3185	1325	1730	— 405
Getreidebaugruppe . . NWD	3371	1172	1554	— 382
SD	2821	1078	1546	— 468
Futterbaugruppe . . . NWD	2903	1000	1422	— 422
SD	2954	1159	1747	— 588
20 bis unter 50 ha LN				
Hackfruchtbaugruppe . NWD	3228	1153	1204	— 51
SD	3186	1192	1281	— 89
Getreidebaugruppe . . NWD	2811	885	1111	— 226
SD	2485	877	1161	— 284
Futterbaugruppe . . . NWD	2196	711	1029	— 318
SD	2299	873	1180	— 307
50 ha LN und mehr				
Hackfruchtbaugruppe . NWD	2933	1133	1065	+ 68
SD	3197	1292	1143	+ 149
Getreidebaugruppe . . NWD	2436	797	896	— 99
SD	2265	810	888	— 78
Futterbaugruppe . . . NWD	1610	475	781	— 301
SD	1794	635	909	— 274

¹⁾ Vergleichsertrag = Betriebsertrag der Effektivrechnung zuzüglich Aufschlag auf Eigenverbrauch und Naturallohn 1967/68 57 vH. — ²⁾ Betriebseinkommen der Ertrags-Aufwands-Rechnung gemäß § 4 LwG. Der Sachaufwand entspricht der Differenz zwischen Vergleichsertrag und Betriebseinkommen. — ³⁾ Summe aus Vergleichslohn, Betriebsleiterzuschlag, Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung für die mithelfenden Familienangehörigen und für die familienfremden Arbeitskräfte und Zinsansatz für das Aktivkapital. — ⁴⁾ Betriebseinkommen abzüglich Summe der Vergleichsansätze oder Vergleichsertrag abzüglich Vergleichsaufwand. — ⁵⁾ NWD = Nordwestdeutschland (Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen). — ⁶⁾ SD = Süddeutschland (Hessen, Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg, Bayern, Saarland).

Quelle: Nach Grüner Bericht 1969, S. 94 und 95.

baldige Anlaufen der von der Wirtschaftspolitik vorgesehenen zusätzlichen regional- und raumordnungspolitischen Maßnahmen wirkungsvoll unterstützt.

Die vorstehende Übersicht gibt die Differenzen recht deutlich wieder: Die Betriebe der südlichen Bundesländer weisen zumeist nicht nur eine größere Ertrags-Aufwands-Differenz auf gegenüber den nordwestdeutschen Betrieben; auch die Streuung innerhalb der beiden anderen Gliederungskriterien ist breiter als im Norden der Bundesrepublik.

Dennoch lassen die Betriebsgrößenvergleiche in den Bodennutzungssystemen erkennen, daß in einer generellen Flächenvergrößerung der Betriebe kaum das Allheilmittel gegen unzureichende Ertrags-Aufwands-Relationen zu finden ist: Während die Hackfruchtbaugruppe in der höchsten Betriebsgrößenklasse aus dem negativen Abstand herauswächst, bleiben Getreide- und vor allem Futterbaubetriebe nach der Darstellung im Grünen Bericht auch bei besserer Flächenausstattung defizitär. Betriebsgrößen-Differentialrenten erzielen also in erster

Linie Betriebe mit guter Ackerbaulage, während besonders die Grünlandbetriebe bei steigender Betriebsgröße kaum Einkommensreserven mobilisieren können. Dies sollte in der Bundesrepublik wie in der EWG mit ähnlich gelagerten Problemen agrarpolitische Konsequenzen nach sich ziehen. Während zu kleine Hackfruchtbaubetriebe durch — staatlich geförderte — äußere Betriebsaufstockung relativ rasch die Disparität vermindern und schließlich zur Parität vorrücken, bleibt die Flächenvergrößerung in den beiden anderen Gruppen ohne die erwünschte Wirkung.

Die nachstehende Übersicht bekräftigt diese Aussage, ja weitet sie insofern aus, als sie zusätzlich den „bereinigten Betriebsertrag“, einen Bestandteil der Effektivrechnung, als Ordnungsmerkmal einführt. Unter dem Eindruck zunehmender Spezialisierung der Betriebe auf bodenunabhängige Veredelung, in deren Verlauf Betriebsfläche, aber auch Bodennutzungssysteme an Aussagekraft verlieren, erhält der Produktionsumfang der Betriebe neues Gewicht.

Zur Erzielung eines Arbeitseinkommens von rund 10 000 DM brauchen die Betriebe 1967/68 sehr unterschiedliche Produktionsleistungen. Während Hackfruchtbaubetriebe 45 000 bis 50 000 DM bereinigten Betriebsertrag für dieses Einkommen erwirtschaften müssen, erfordert in Getreidebaubetrieben das gleiche Einkommensziel 70 000 bis 90 000 DM. Erneut zeigt sich die besondere Situation im Futterbau: Einkommenssteigerungen sind hier von einer bestimmten Größe an (etwa 40 000 DM bereinigter Betriebsertrag) kaum noch möglich.

Strukturpolitische Vorschläge sollten berücksichtigen, wo der erwünschte Effekt der Einkommensverbesserung rasch und unter sparsamem Mitteleinsatz zu erreichen ist. Hier bieten sich in erster Linie Gebiete mit guten wirtschaftlichen und natürlichen Voraussetzungen an.

Nicht alle Verbesserungen konnten hier im Detail gewürdigt werden; nur die wichtigsten wurden herausgegriffen. Trotz zahlreicher Neuerungen bleiben offene Forderungen an den „Grünen Bericht“:

- Die für Berichtsbetriebe neu festgesetzte Mindestgrenze von 18 000 DM bereinigtem Betriebsertrag beläßt immer noch zahlreiche Betriebe unterhalb des Existenzminimums im Grünen Bericht. Vor Jahresfrist hatte das DIW eine Anhebung auf 20 000 bis 25 000 DM gefordert.
- Die Gliederung der Berichtsergebnisse nach zusammengefaßten politischen Regionen (Bundesländer) befriedigt nicht. Sie sollte durch eine an Wirtschaftsgebieten orientierte Gliederung ersetzt werden.

**Betriebs- und Arbeitseinkommen je Vollarbeitskraft (AK)
nach der Höhe des bereinigten Betriebsertrages je Betrieb**
Wirtschaftsjahr 1967/68

Bereinigter Betriebsertrag 1000 DM/Betrieb	Hackfruchtbaugruppe					Getreidebaugruppe					Futterbaugruppe				
	Zahl der Be- triebe	Be- triebs- größe ha/LN	AK je Betrieb	Be- triebs- ein- kommen DM / AK	Arbeits- ein- kommen DM / AK	Zahl der Be- triebe	Be- triebs- größe ha/LN	AK je Betrieb	Be- triebs- ein- kommen DM / AK	Arbeits- ein- kommen DM / AK	Zahl der Be- triebe	Be- triebs- größe ha/LN	AK je Betrieb	Be- triebs- ein- kommen DM / AK	Arbeits- ein- kommen DM / AK
18 bis 20	48	10,8	1,56	6643	4900	105	13,1	1,57	6450	4522	81	13,4	1,47	7279	5192
20 bis 25	176	12,0	1,56	7830	5761	375	14,0	1,57	7901	5601	256	14,8	1,58	7703	5401
25 bis 30	1·6	13,5	1,76	8659	6430	403	16,1	1,71	8971	6519	267	17,7	1,74	8843	6221
30 bis 35	172	14,9	1,84	9667	7274	371	18,9	1,83	9820	7087	238	19,8	1,80	10231	7365
35 bis 40	191	17,0	1,92	11104	8610	351	20,5	1,89	10680	8054	167	21,7	1,94	10781	7899
40 bis 45	153	18,0	2,01	12151	9542	296	23,6	2,07	10682	7948	143	25,2	1,94	12607	9390
45 bis 50	117	20,3	2,10	12740	10048	207	25,0	2,13	11939	8931	81	27,8	2,16	12354	8889
50 bis 60	205	22,0	2,25	13585	10680	338	29,8	2,26	12724	9384	120	33,0	2,21	13267	9299
60 bis 70	135	26,5	2,40	15622	12412	243	36,1	2,59	13240	9693	76	39,6	2,49	14095	9983
70 bis 80	107	31,5	2,75	15160	11848	157	41,6	2,75	13884	10097	36	44,0	2,65	14239	9993
80 bis 90	77	36,3	2,97	16051	12638	132	46,6	3,15	13979	10287	.	.	.	.	.
90 bis 100	69	39,2	3,18	16296	12871	95	50,5	3,32	15048	11422	.	.	.	.	.
100 bis 120	92	46,1	3,53	16964	13523	111	59,3	3,50	16184	12267	.	.	.	.	.
120 bis 140	50	57,3	4,23	17008	13540	66	62,9	3,73	18205	14063	.	.	.	.	.
140 bis 160	46	61,7	4,68	18728	15090	49	76,2	4,31	19753	15322	.	.	.	.	.
160 bis 180	26	69,6	5,11	20124	16417	26	90,9	5,48	16682	12789	.	.	.	.	.
180 bis 200	20	74,7	5,77	21699	17992	23	100,7	5,29	19283	15123	.	.	.	.	.
200 u. mehr	72	107,2	7,93	20413	16861	107	187,7	10,18	20413	16007	.	.	.	.	.

Quelle: Grüner Bericht 1969, S. 65

— Bodennutzungssysteme verlieren als Ordnungsprinzip an Aussagekraft, weil die Spezialisierung der Landwirtschaft das Schwergewicht von der Bodennutzung auf die flächenunabhängige Veredelung verlagert. Dieser Umstand, verbunden mit wachsendem Kapitaleinsatz, sollte bald die

Einführung von Betriebssystemen als Gliederungskriterium zur Folge haben.

— Schließlich ist die unverändert gebliebene Annahme des kalkulatorischen Zinses von $3\frac{1}{3}\%$ zu überprüfen.

Zur Arbeitsmarktlage in der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft

Beschäftigung

Im Laufe des vergangenen Jahres begann mit der konjunkturellen Wiederbelebung in den EWG-Ländern die Beschäftigung allmählich wieder zuzunehmen. In keinem der Länder, die 1967 und zum Teil auch noch in den ersten Monaten 1968 ein Sinken der Beschäftigung hinnehmen mußten, wurde jedoch bis zum Herbst 1968 das Niveau vor der Rezession wieder erreicht.

In der Bundesrepublik Deutschland führte die aufgrund der gestiegenen Nachfrage erforderliche Produktionsausweitung zunächst nur zum Abbau der Kurzarbeit. Die Zahl der registrierten Kurzarbeiter, die in ihrem Höchststand im Februar 1967 344 000 und Mitte 1967 noch 145 000 betragen hatte, ging bis zum September 1968 auf nur 430 Personen zurück. Die Zahl der in der Industrie Beschäftigten (ohne

Bau und Energiewirtschaft) überschritt um die Jahresmitte 1968 zum ersten Male wieder den Vorjahresstand, erreichte aber trotz beträchtlicher Zunahme in den folgenden Monaten bis zum Jahresende noch nicht den Stand von 1966.

In Frankreich war die Beschäftigung in der ersten Jahreshälfte 1968 infolge der Streiks und politischen Unruhen weiter rückläufig. Erst im dritten Vierteljahr 1968 zeigte sich hier eine leichte Erholung.

Auch in den Niederlanden und in Belgien lassen die Indexziffern bis zur Jahresmitte noch keine nennenswerte Wiederbelebung erkennen. In Luxemburg dagegen begann die Beschäftigung bereits im Frühjahr 1968 wieder zu steigen.

Als einziges Land innerhalb der Gemeinschaft hat Italien in den letzten Jahren eine kontinuierliche Zunahme der Beschäftigung aufzuweisen.

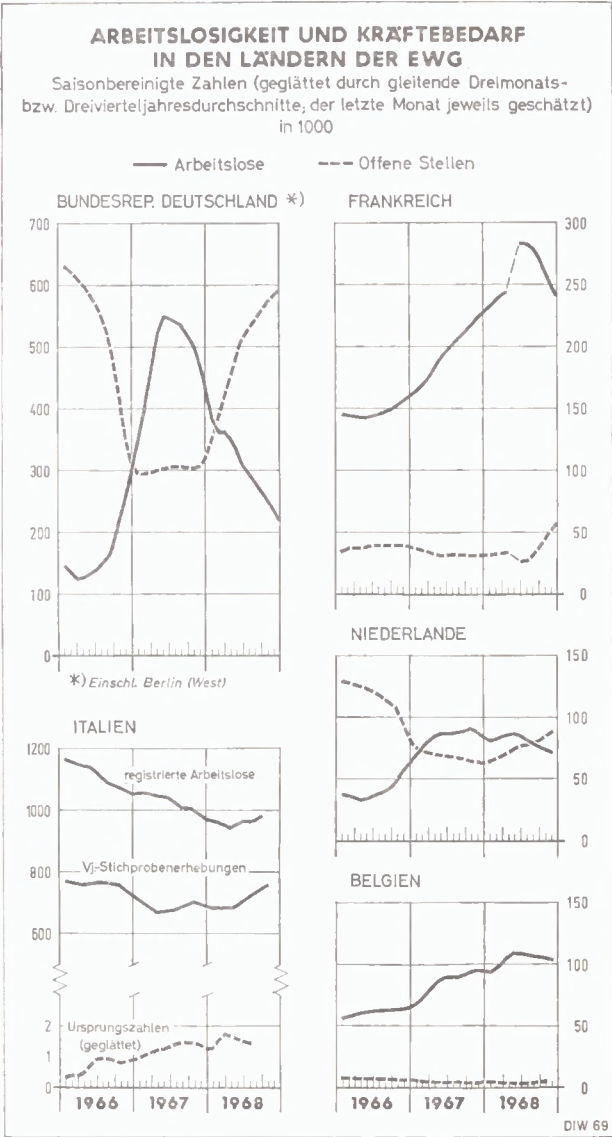
Arbeitsangebot und -nachfrage

Die Nachfrage nach zusätzlichen Arbeitskräften, die im Jahre 1967 — gemessen an der (saisonbereinigten) Zahl der offenen Stellen — außer in Italien in allen EWG-Ländern nahezu stagniert hatte oder sogar rückläufig war, zeigte seit dem Beginn des Jahres 1968 in allen Ländern außer Belgien eine deutliche Belebung. Am stärksten stieg der Kräftebedarf in der Bundesrepublik, wo sich die Zahl der offenen Stellen im Herbst 1968 gegenüber dem Vorjahr annähernd verdoppelte. Wesentlich schwächer war die Zunahme in den anderen Ländern. In Belgien blieb die Zahl der offenen Stellen 1968 nahezu konstant; in Italien geht sie seit dem Frühjahr sogar etwas zurück.

Indexzziffern der Beschäftigung in den Ländern der EWG
1963 = 100

Zeit	BRD ¹⁾	Frankreich ²⁾ ³⁾	Italien ⁴⁾	Niederlande ²⁾	Belgien ²⁾ ³⁾	Luxemburg ²⁾ ³⁾	
Nicht-landwirtschaftliche Beschäftigung							
1967	Januar . . .	99,1	.	100,8	.	100,8	.
	Februar . . .		.	.	.	100,3	.
	März . . .		100,5	.	.	101,5	99,8
	April . . .	99,1	.	100,5	.	100,3	.
	Mai . . .		.	.	.	100,7	.
	Juni . . .		100,8	.	.	100,6	100,2
	Juli . . .	99,5	.	102,4	.	99,9	.
	August . . .		.	.	.	100,2	.
	September . .		100,5	.	.	100,4	100,7
	Oktober . . .	99,5	.	102,4	.	99,9	.
	November . .		.	.	.	99,7	.
	Dezember . .		99,2	.	.	97,8	98,3
1968	Januar . . .	98,5	.	102,8	.	96,5	.
	Februar . . .		.	.	.	96,2	.
	März . . .		98,9	.	.	97,1	99,3
	April . . .	99,4	.	103,3	.	97,4	.
	Mai . . .		.	.	.	97,7	.
	Juni . . .		98,8	.	.	.	100,6
	Juli . . .	100,1	.	104,1	.	.	.
	August . . .		.	.	.	.	.
	September . .		99,0	.	.	.	100,5
Beschäftigung in der Verarbeitenden Industrie							
1967	Januar . . .	98,5	.	97,9	.	102,9	.
	Februar . . .		.	.	.	102,0	.
	März . . .		98,8	.	98	101,6	.
	April . . .	96,9	.	98,9	.	100,7	.
	Mai . . .		.	.	.	101,0	.
	Juni . . .		98,4	.	97	100,6	.
	Juli . . .	97,0	.	98,7	.	100,2	.
	August . . .		.	.	.	99,9	.
	September . .		97,9	.	99	100,0	.
	Oktober . . .	96,9	.	98,7	.	100,0	.
	November . .		.	.	.	100,0	.
	Dezember . .		96,6	.	97	99,4	.
1968	Januar . . .	96,7	.	99,4	.	98,7	.
	Februar . . .		.	.	.	98,1	.
	März . . .		96,9	.	96	98,2	.
	April . . .	97,2	.	99,6	.	98,2	.
	Mai . . .		.	.	.	98,4	.
	Juni . . .		95,7	.	96	.	.
	Juli . . .	99,5	.	101,2	.	.	.
	August . . .		.	.	.	.	.
	September . .		96,2	.	.	.	.

1) Zivile Beschäftigte; amtliche Schätzung. — 2) Statistik der Betriebe. — 3) Für die nicht-landwirtschaftliche Beschäftigung in Frankreich ohne öffentliche Verwaltung, Nachrichtenwesen, häusliche Dienste und Personal der Handelsmarine; für Belgien ohne Handel, Verkehr und Dienstleistungen; für Luxemburg ohne Dienstleistungen und Teile des Handels. — 4) Stichprobenerhebungen.
Quelle: Bulletin of Labour Statistics, 3. Vj. 1967, Genf.



Der Entwicklung des Kräftebedarfs entsprechend verringerte sich die Arbeitslosigkeit nennenswert nur in der Bundesrepublik, blieb jedoch auch hier noch höher als vor der Rezession. Ein relativ hoher Anteil — insbesondere der männlichen Arbeitslosen — entfällt auf die während der Rezession freigesetzten älteren Arbeitskräfte, die häufig nur unter Zuhilfenahme besonderer Maßnahmen (Umschulungskurse, Werkstätten für ältere Arbeitnehmer u. ä.) in neue Beschäftigungsverhältnisse vermittelt werden können. Ende September 1968 gehörten von insgesamt 116 000 arbeitslosen Männern 46 000 zu der Altersgruppe zwischen 60 und 65 Jahren, Ende September 1966 dagegen von 78 000 nur 15 000.

In Frankreich bewirkten die innerpolitischen Ereignisse im Mai 1968 einen beträchtlichen Anstieg der saisonbereinigten Arbeitslosenzahl. Mit der Überwindung der politischen Krise hat sich die Arbeitslosigkeit seit der Jahresmitte wieder verringert.

Arbeitslose und offene Stellen in wichtigen Berufsgruppen
in 1000 Personen, Stand jeweils Ende September

Berufsgruppen	Bundesrepublik Deutschland ¹⁾				Frankreich				Niederlande				Belgien	
	Arbeitslose		Offene Stellen		Arbeitslose		Offene Stellen		Arbeitslose		Offene Stellen		Arbeitslose ²⁾	
	1967	1968	1967	1968	1967	1968	1967	1968	1967	1968	1967	1968	1967	1968
Insgesamt	341,1	174,5	335,7	609,5	193,4	251,1	33,3	40,7	72,3	62,3	68,9	84,7	78,1	93,5
darunter:														
Landwirtschaftl. Berufe .	3,7	1,8	5,4	7,3	4,0	4,9	1,1	1,0	1,3	1,0	0,8	0,8	1,0	1,1
Bergmännische Berufe .	3,9	1,3	1,2	4,5	1,2	1,6	.	.	0,2	0,3	0,0	0,0	2,2	2,3
Bauberufe	15,5	5,1	40,8	67,0	15,1	19,4	4,8	5,8	12,3	5,5	5,0	9,8	5,3	6,8
Metallarbeiter	51,5	19,8	41,4	120,7	16,5	22,0	5,5	8,0	5,8	4,3	17,8	21,1	7,6	8,9
Elektriker	9,7	3,0	10,4	24,7	3,3	4,6	.	.	0,9	0,7	2,7	2,6	1,5	2,0
Holzverarbeiter	5,5	2,1	8,6	14,5	2,2	2,3	.	.	0,5	0,3	1,2	2,0	1,9	2,5
Textilherst. u. -verarb. .	18,5	6,1	21,4	39,2	11,8	16,3	3,5	4,8	1,9	1,1	6,2	8,2	8,8	9,6
Lederherst. u. -verarb. .	5,0	1,6	3,8	7,1	2,1	3,0	.	.	0,3	0,2	1,3	1,4	1,1	1,3
Nahr.- u. Genußm. -herst.	7,8	4,0	17,5	25,0	3,6	4,3	.	.	0,4	0,3	2,5	2,7	1,2	1,6
Handelsberufe	16,3	11,8	25,6	34,1	11,4	15,9	.	.	3,6	3,8	4,1	4,7	.	.
Verkehrsberufe	16,1	7,3	8,0	17,2	³⁾ 3,8	³⁾ 4,9	.	.	3,6	3,0	1,3	1,7	2,3	2,8
Büro- u. Verwaltungsber.	29,8	20,3	37,3	60,4	35,0	42,6	1,3	1,6	6,5	7,1	6,8	8,6	⁴⁾ 7,5	⁴⁾ 10,1
Hauswirtschaftl. Berufe .	4,0	2,7	18,0	20,7	17,7	22,8	3,6	3,9	1,1	1,2	4,2	3,7	⁵⁾ 1,7	⁵⁾ 2,0
Ungelernte Hilfsarbeiter	72,4	40,2	18,9	45,3	41,8	52,3	.	.	11,1	8,1	7,3	9,0	24,8	27,8
Beschränkt einsatzfähige Personen	.	.	.	.	.	.	.	.	17,7	20,0	.	.	.	.

¹⁾ Einschl. Berlin (West). — ²⁾ Ende August. — ³⁾ Kraftfahrer. — ⁴⁾ Angestelltenberufe. — ⁵⁾ Einschl. Gaststättenberufe.
Quellen: Amtliche Nachrichten der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Nürnberg; Bulletin Mensuel de Statistique, Paris; Sociale Maandstatistiek, 's-Gravenhage; Bulletin de Statistique, Brüssel.

Auch in den Niederlanden und Belgien zeigt die Arbeitslosenzahl — nach einem Anstieg in der ersten Jahreshälfte 1968 — saisonbereinigt seit Juni 1968 sinkende Tendenz. In Luxemburg ist die Zahl der Arbeitslosen nach wie vor bedeutungslos.

In Italien war die Abnahme der Arbeitslosigkeit weniger stark, als aufgrund der anhaltenden Beschäftigungsexpansion im Lande selbst zu erwarten gewesen wäre. Die durch vierteljährliche Stichprobenerhebungen ermittelten Arbeitslosenzahlen stiegen sogar saisonbereinigt in der zweiten Hälfte des Jahres 1967 etwas an. Diese Zunahme war durch die Verschlechterung der Wirtschaftslage in den anderen Ländern der Gemeinschaft bewirkt worden. Es fanden nicht nur weniger italienische Arbeitskräfte Beschäftigungsmöglichkeiten außerhalb des Landes; auch die in den Aufnahmeländern während der Rezession freigesetzten und nach Italien zurückgekehrten italienischen Arbeitnehmer belasteten den heimischen Arbeitsmarkt. Der im Jahre 1968, insbesondere in der Bundesrepublik, wieder erhöhte Bedarf an ausländischen Arbeitskräften hat bis zum Herbst noch keinen Umschwung in der Entwicklungstendenz der italienischen Arbeitslosenzahl verursacht.

Soweit Zahlen für die berufliche Zusammensetzung des Stellenangebots und der Arbeitslosen vorliegen, lassen diese erkennen, daß die Engpässe des Arbeitsmarktes vorwiegend bei den industriellen Facharbeitern und den Bauberufen liegen.

Ausländische Arbeitskräfte in den Ländern der Gemeinschaft

Die Zugänge an Dauerarbeitnehmern¹ in den fünf Aufnahmeländern der EWG waren von 481 000 im

Jahre 1966 auf 213 000 in der entsprechenden Zeit 1967 (jeweils Januar bis September) zurückgegangen². Von den Zugängen in den Jahren 1966 und 1967 entfielen auf die Bundesrepublik 70 bzw. 49 vH und auf Frankreich 21 bzw. 38 vH. Der hiervon auf Arbeitskräfte aus den EWG-Ländern entfallende Anteil hat sich 1967 in allen fünf Ländern erhöht; er war weitaus am höchsten in Luxemburg mit 83 vH und am niedrigsten in Frankreich mit 12 vH. Bei den Zugängen im Jahre 1967 handelte es sich ausschließlich um Ersatz für Rückwanderer.

Der Anteil der italienischen Dauerarbeitnehmer ging von 35 vH 1965 über 34 vH 1966 auf nur 26 vH 1967 zurück. Die Reserven an italienischen Arbeitskräften, die für eine Beschäftigung im Ausland zur Verfügung standen, waren für 1967 auf 150 000 geschätzt worden. Aufgrund der Rezession konnte nur etwa die Hälfte von ihnen in den anderen EWG-Ländern Aufnahme finden. Die Freizügigkeit wurde von einer relativ großen Zahl von Italienern genutzt; denn der Anteil der auf dem Wege der amtlich organisierten Vermittlung nach Deutschland gekommenen Italiener an der gesamten Zuwanderung von italienischen Arbeitnehmern in die Bundesrepublik sank von 66 vH 1960 auf nur noch 6 vH 1967.

Bei der Stellenvermittlung in den EWG-Ländern genießen die Angehörigen von Mitgliedsländern Vorrang vor den Staatsangehörigen von Drittländern. Selbst während der Rezession wurde das den einzelnen EWG-Ländern zugestandene Recht, die Vorrang-

¹ Ohne saisonal Beschäftigte.

² Diese und die folgenden Zahlenangaben sind entnommen aus: „Die Freizügigkeit der Arbeitskräfte und die Arbeitsmärkte in der EWG — 1968“, Kommission der Europäischen Gemeinschaften, 1968. Die Zuwanderung von Januar bis September ist im allgemeinen entscheidend für den Zugang während des ganzen Jahres.

Anteil der Arbeitskräfte aus EWG-Ländern
an den Stellenneubesetzungen mit ausländischen Arbeitskräften
in vH

Januar bis September	BRD	Frank- reich	Nieder- lande	Belgien	Luxem- burg	EWG, gesamt
Aus EWG-Ländern gesamt						
1965	46	14	17	32	74	38
1966	45	12	13	48	76	37
1967	47	12	29	51	83	33
darunter aus Italien						
1965	43	12	8	22	52	35
1966	43	10	6	29	54	34
1967	41	10	7	26	44	26

Quelle: „Die Freizügigkeit der Arbeitskräfte und die Arbeitsmärkte in der EWG - 1968“, Kommission der Europäischen Gemeinschaften, 1968.

stellung des inländischen Arbeitsmarktes wiederherzustellen, in Deutschland und Luxemburg überhaupt nicht, in Frankreich, den Niederlanden und Belgien nur für bestimmte Berufe oder Gebiete in Anspruch genommen.

Wenn dennoch die Zuwanderung aus Italien in die anderen Länder der Gemeinschaft 1967 nicht den Umfang erreichte, der aufgrund des geschätzten Bedarfs (rd. 350 000) und Angebots (150 000) zunächst erwartet worden war, so war dies überwiegend den Folgen der Rezession zuzuschreiben. Allerdings waren auch Diskrepanzen in der Zusammensetzung von Angebot und Nachfrage festzustellen.

Etwa ein Viertel des Bedarfs der Aufnahme-länder entfällt auf weibliche Arbeitskräfte, die in

Italien schwer zu gewinnen sind. Zudem waren von den 150 000 verfügbaren italienischen Arbeitskräften 70 vH angelernte oder ungelernte Hilfsarbeiter, während ein großer Teil des Bedarfs der anderen Länder sich auf qualifizierte Kräfte richtet, an denen auch in Italien kein Überschuß besteht.

Für das Jahr 1968 stehen bisher nur für die Bundesrepublik Zahlen über die Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte zur Verfügung. Danach sind die verbesserten Beschäftigungsmöglichkeiten in der Bundesrepublik im Jahre 1968 vor allem den Zuwanderern aus Italien zugute gekommen. Ende September 1968 waren 304 000 italienische Arbeitnehmer in der Bundesrepublik beschäftigt, das sind 76 000 mehr als Ende Januar. In der entsprechenden Zeit 1966 war die Zahl der in der Bundesrepublik beschäftigten Italiener um 87 000 gestiegen, 1967 dagegen hatte sie um 6000 abgenommen; die Zugänge waren während der Rezession also durch die Abwanderung infolge von Freisetzungen überkompensiert worden.

Mit der günstigeren Beschäftigungslage dürfte 1968 auch die Zahl der in die anderen EWG-Länder zuwandernden Italiener gestiegen sein und somit im Laufe des Jahres ein wesentlich größerer Teil der Reserven an italienischen Arbeitnehmern auf den Arbeitsmärkten der anderen EWG-Länder Aufnahme gefunden haben als im Jahre 1967. Trotz der bestehenden Schwierigkeiten der Anpassung von Angebot und Nachfrage konnte also der Arbeitsmarktausgleich innerhalb der Gemeinschaft mit der 1968 erreichten Freizügigkeit weiter intensiviert werden.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, 1 Berlin 33, Königin-Luise-Str. 5 und 53 Bonn, Adenauerallee 170
Tel.: (0311) 76 10 33 — telex 01 83247 diwbl

Präsident: Dr. Klaus Dieter Arndt

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Wolfgang Kirner, Dr. Ingeborg Köhler-Rieckenberg, Prof. Dr. Rolf Krengel, Dr. Manfred Liebrucks, Dr. Herbert Martell, Dr. Peter Mitzscherling, Dr. Horst Seidler, Dr. Wolfgang Watter

Für die wissenschaftliche Leitung des Instituts und für den Inhalt der Wochenberichte verantwortlich ist das Kollegium der Abteilungsleiter. Schriftleitung: Dr. Wolfgang Watter.

Grüner Bericht 1969 bearbeitet von Peter Hrubesch. — Zur Arbeitsmarktlage in der EWG bearbeitet von Theda Bolle.

Verlag: Duncker & Humblot, 1 Berlin 41, Dietrich-Schäfer-Weg 9. Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig. Druck: Büro-Technik G. m. b. H., 1 Berlin 36, Muskauer Str. 43

Bezugspreis für den Jahrgang DM 32,—, vierteljährlich DM 9,—, Einzelnummer DM 1,—